

Klasse: *Basidiomycetes*

Gattung *Coprinus*

Ordnung: *Agaricales*

Familie: *Coprinaceae*

Gattung *Coprinus* (Pers. ex) S.F. Gray (Tintlinge)

Merkmale

Hutform	glockig – ausgebreitet
Hutfarbe	weiss, grau, braun
Hutoberfläche	flockig, kleilig, kahl, oft faltig gefurcht
Fleisch	alt meist zerfliessend
Lamellen	alt meist zerfliessend
Sporenfarbe	schwarzbraun bis schwarz
Stiel	mit oder ohne Ring
Vorkommen	Erde und auf Holz

Vertreter

[gemäss Verordnung des EDI über Speisepilze (Pilzverordnung, VSp) Anhang 1]

Coprinus comatus (Müll.: Fr.) Pers. (Schopftintling, Eiertintling)

Coprinus comatus (forma ovatus) (Scop.: Fr.) Fr. (gezüchteter Schopftintling)

Beschreibung nach Moser, 5. Aufl. 1983

Sporenpulver schwarz oder schwarzbraun. Sporen glatt bis rauh warzig, mit Keimporus. Hut faltig-gefurcht. Lamellen ausser bei wenigen Arten zerfliessend. Hut 1mm bis 10cm, weiss, grau, ocker, braun, filzig, mehlig-flockig, glimmerig, bereift oder kahl, Stiel mit oder ohne Ring. Mit oder ohne Chelio-, Pleuro-, Pilo- oder Caulozystiden. Auf Mist, Pflanzenresten, bisweilen auch Humus etc. Zur Bestimmung junge und reife Fruchtkörper nötig.

Beschreibung nach Svengunnar Ryman & Ingmar Holmåsen, 1992

Dunkelsporige Lamellenpilze mit zerbrechlichen, kurzlebigen Fruchtkörpern. Bei den meisten Arten bleibt der Hut zylindrisch bis glockig, wodurch einerseits zwar das Hymenium geschützt wird, andererseits aber auch die Sporenverbreitung beeinträchtigt werden kann. Bei der Reife lösen sich daher die Lamellen und oft sogar auch der Hut in eine schwarze Flüssigkeit auf und ermöglichen auf diese Weise die Verbreitung der Sporen. Hutoberfläche glatt, schuppig, körnig oder faserig-filzig, oft gefurcht. Lamellen dichtstehend. Stiel beringt oder unberingt. Sporen glatt, seltener warzig, manchmal mit eckigem Umriss; mit grossem Keimporus. Zystiden bei vielen Arten vorhanden. Hyphen gewöhnlich mit Schnallen.

Einige Arten sind essbar. Die schwarze Sporenflüssigkeit wurde zum Schreiben verwendet und soll sich besonders zum Retuschieren von Fotografien eignen. –Auf dem Erdboden, auf Dung, morschem Holz, organischen Abfällen usw.

Ca. 90 Arten.

Lit.: Bender & Enderle 1988, Kriegelsteiner, Bender & Enderle 1982, 1984, 1986, Lange 1952, Orton & Watling 1979, Uljé & Bas 1988, 1991.

Beschreibung nach Winkler, 1996

Kleine bis mittelgrosse, gebrechliche Pilze mit anfangs walzenförmig bis glockiger Hutform, teils mit faserig-filzigem oder schuppigem Velumüberzug, teils kahl. Der reifende Hut öffnet sich, wird kegelförmig oder gewölbt bis flach, und die weissen bis blassfarbenen Lamellen verfärben sich dunkel und zerfliessen in den meisten Fällen mitsamt dem Hutfleisch. Tintlinge gibt es in weissen, grau- und rotbraunen bis rötlichen Farbtönen. Sie wachsen ab dem Frühjahr auf Erde, Holz, Brandstellen oder Mist; oft in Büscheln oder grossen Gesellschaften (rasig). Das Sporenpulver ist dunkelbraun bis schwarzbraun.

In der Übersicht und Artenbeschreibungen von Winkler erscheinen häufigere und mehr oder weniger erkennbare Arten. Der grössere Teil der Tintlinge bleibt aber unerwähnt, da er lediglich mit dem Mikroskop bestimmbar ist.

Als Speisepilz eignet sich nur der Schoptintling (*C. comatus*). Er muss allerdings jung und frisch sein. Sobald sich die Lamellen schwarz verfärben, ist er nicht mehr geniessbar. Der Faltentintling (*C. atramentarius*) ist an sich nicht giftig, darf aber nicht zusammen mit Alkohol konsumiert werden. Dasselbe gilt für den Glimmertintling (*C. micaceus*). An den meisten übrigen Tintlingen ist kaum etwas dran, sodass sich die Frage nach der Bekömmlichkeit erübrigt.



Abb. 1: *C. atramentarius*
mit Alkohol giftig



Abb. 2: *C. comatus*
Speisepilz



Abb. 3: *C. hemerobius*
kein Speisepilz

Abbildungen: Gregor Färber (http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps_pilzgalerie.asp)